

ADAC

Reiseführer

JETZT

multimedial

siehe Seite 5

Harz

Goslar Quedlinburg Wernigerode Halberstadt
Städte • Schlösser und Burgen • Ausblicke • Museen
Kirchen • Wanderungen • Hotels • Restaurants



ADAC

Reiseführer

Harz

Goslar Quedlinburg Wernigerode Halberstadt

Städte • Schlösser und Burgen • Ausblicke • Museen
Kirchen • Wanderungen • Hotels • Restaurants

Die **Top Tipps** führen Sie zu den Highlights

von Axel Pinck



□ Intro

Harz Impressionen

6

Natur erleben im Herzen
Deutschlands

▶ Reise-Video Harz 11

Geschichte, Kunst, Kultur im Überblick

12

Kernland kaiserlicher Macht und
Zentrum des mittelalterlichen Bergbaus

□ Unterwegs

Der Nordharz – zu Gast in kaiserlichen Städten

18

- 1 Goslar 18
▶ Reise-Video Goslar 29
- 2 Seesen 29
- 3 Vienenburg 32
- 4 Osterwieck 33
- 5 Bad Harzburg 33
- 6 Ilseberg 36
- 7 Wernigerode 39
▶ Reise-Video Wernigerode 43
- 8 Halberstadt 44
▶ Reise-Video Halberstadt 48
- 9 Quedlinburg 49
▶ Reise-Video Quedlinburg 55

Unterharz und Südharz – die sanfte Seite des Mittelgebirges

57

- 10 Blankenburg 57
- 11 Rübeland 60
- 12 Stiege 62
- 13 Thale 64
- 14 Gernrode 67
- 15 Ballenstedt 70
- 16 Harzgerode 71
- 17 Stolberg 73
- 18 Nordhausen 77
- 19 Sangerhausen 80
- 20 Lutherstadt Eisleben 82
- 21 Hettstedt 85

Oberharz und südliches Vorland – Gipfelglück und Bergbaustädtchen

86

- 22** Schierke 86
- 23** Brocken 88
 - 📺 Reise-Video Brocken 91
- 24** Braunlage 91
- 25** Sankt Andreasberg 93
- 26** Altenau-Schulenberg
und Torfhaus 95
- 27** Clausthal-Zellerfeld 98
 - 📺 Reise-Video Clausthal-
Zellerfeld 101
- 28** Hahnenklee 102
- 29** Wildemann 104
- 30** Bad Grund 106
- 31** Osterode 108
- 32** Herzberg 111
- 33** Scharzfeld 112
- 34** Bad Lauterberg 113
- 35** Bad Sachsa 114
- 36** Walkenried 115
- 37** Benneckenstein 117

Westliches Harzvorland – an der Wiege Niedersachsens

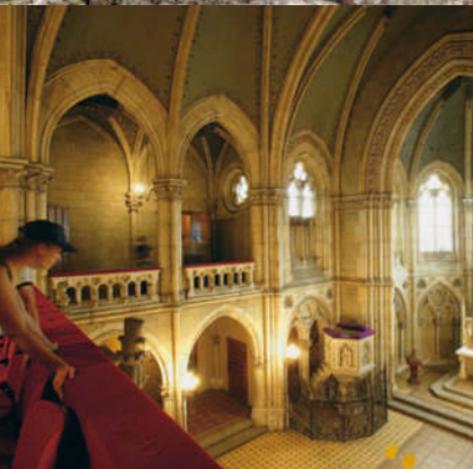
121

- 38** Bad Gandersheim 121
- 39** Northeim 123
- 40** Duderstadt 124

Harz – die schönsten Wanderungen

- Zum Radaufall 35
- Heinrich-Heine-Weg 36
- Von der Steinernen Renne zur
Wodansklippe 43
- Durch das Bodetal 65
- Wanderparadies Harz 66
- Selketal und Burg Falkenstein 72
- Auf den großen Auerberg 76
- Von Elend zu den Mäuseklippen 87
- Von der Kalten Bode auf den
Brocken 89
- Auf die Achtermannshöhe 91
- Der Goetheweg 95
- Auf den Bocksberg 103
- Hanskühnenburg, Großer Knollen und
Rhumequelle 111
- Der Karstwanderweg 117





Harz – die schönsten Autotouren

Quer durch den Harz:

Von Goslar zum Kyffhäuser 118
Zu den Zeugen des Mittelalters 126

Harz Kaleidoskop

Über 1000 Jahre Bergbau 28
Der Schlangenbändiger 31
Auf den Spuren eines Dichters 37
Hörst Du, wie die Zeit vergeht? 48
Gott zum Lob, den Kaisern zur Ehr':
Die Architektur der Romanik 54
Des Teufels Jähzorn 60
Ein Leben für die Kohle 63
Volle Kraft auf schmaler Spur 69
Leiden unter Tage: das Konzentrations-
lager Mittelbau-Dora 79
Beim schlafenden Kaiser:
das Kyffhäusergebirge 81
▶ Reise-Video Kyffhäuser 81
Luther und Müntzer – Gegenspieler
während der Reformation 84
Wenn die Hexen tanzen 90
Zurück zur Natur:
der Nationalpark Harz 92
Märchenhafter Harz 133

Karten und Pläne

Harz West
vordere Umschlagklappe
Harz Ost
hintere Umschlagklappe
Goslar 20 und
hintere Umschlagklappe
Wernigerode 42
Halberstadt 46
Quedlinburg 53
Nordhausen 77
Clausthal-Zellerfeld 99
Osterode 110

Leserforum

Die Meinung unserer Leserinnen und Leser ist wichtig, daher freuen wir uns von Ihnen zu hören. Wenn Ihnen dieser Reiseführer gefällt, wenn Sie Hinweise zu den Inhalten haben – Ergänzungs- und Verbesserungsvorschläge, Tipps und Korrekturen –, dann kontaktieren Sie uns bitte:

Redaktion ADAC Reiseführer
Travel House Media GmbH
Grillparzerstr. 12, 81675 München
adac.reisefuehrer@travel-house-media.de

□ Service

Harz aktuell von A bis Z 129

- Vor Reiseantritt 129
- Allgemeine Informationen 129
- Service und Notruf 129
- Anreise 129
- Bank, Post, Telefon 130
- Barrierefreies Reisen 130
- Einkaufen 130
- Essen und Trinken 131
- Feiertage 132
- Festivals und Events 132
- Kinder 135
- Klima und Reisezeit 135
- Kuren und Wellness 136
- Sport 136
- Statistik 138
- Unterkunft 139
- Verkehrsmittel 139

Register 141

- Impressum 143
- Bildnachweis 143

Harz multimedial erleben

Mit Ihrem Smartphone, Tablet-PC oder Computer können Sie viele Sehenswürdigkeiten des Harzes nun auch in bewegten Bildern erleben.

1

Im Buch finden Sie bei ausgewählten Sehenswürdigkeiten QR-Codes sowie Internet-Adressen.



▶ Reise-Video:

Harz

QR-Code scannen oder dem Link folgen:
www.adac.de/rf0054

2

Öffnen Sie den QR-Code-Scanner auf Ihrem Handy und scannen Sie den Code. Gut geeignet sind Apps wie barcoo oder Scanlife.



3

Die meisten Apps schlagen Ihnen nun ein Programm zum Öffnen von Film oder Audio-Feature vor. Das iPhone startet sie automatisch. Am flüssigsten laufen die Filme bei einer WLAN- oder 3G-Verbindung.



4

Sollten Sie kein Smartphone besitzen, dann nutzen Sie bitte die neben dem QR-Code stehende Internet-Adresse.

Bitte beachten Sie, dass beim Aufruf der Reise-Videos und Audio-Features über das Handy Kosten bei Ihrem Mobilfunkanbieter entstehen können. Im Ausland fallen Roaming-Gebühren an.

Harz Impressionen

Natur erleben im Herzen Deutschlands

Bergwildnis, Natur zum Erleben, kulinarische Genüsse aus der Region – der Harz präsentiert sich als ansprechender Aktivraum für Unternehmungslustige. Vorbei sind die Zeiten, in denen dunkle Tannen und muffige Herbergen das Bild vom Harz prägten. Gerade in den letzten Jahren haben viele Kreative spannende Angebote geschaffen, die auch wieder junge Menschen anziehen. Die Natur im Harz zeigt sich ohnehin schon abwechslungsreich: Mal bestimmen sanfte Hügel das Bild wie im Süd- und Unterharz, mal steil aufragende Felsen wie die Rosstrappe bei Thale. Alpine Kargheit wiederum erwartet den Wanderer auf dem **Brocken**, mit 1141 m höchster Gipfel des Mittelgebirges.

Mit den Wundern der Natur wetteifern die vortrefflich erhaltenen **Fachwerkstädte** am Harzrand um die Aufmerksamkeit der Gäste. Goslar und Quedlinburg, Wernigerode und Osterwieck konnten sich ihr schönes mittelalterliches Erscheinungsbild bis auf den heutigen Tag bewahren, überall gibt es interessante Museen und lebendige Einkaufsstraßen.

Naturgenuss und ein mythischer Berg

Wer sich heute in den Harz aufmacht, der tritt in große Fußstapfen: Schon Johann Wolfgang von Goethe und Heinrich Heine erklimmen seine Höhen und besangen die Schönheit seiner Flüsse, Täler und Wälder. Den Spuren Heines kann folgen, wer von Ilsenburg aus auf dem Heinrich-Heine-Weg durch dichten Laub- und Fichtenwald dem Lauf der zu Tal hüpfenden Ilse folgt und dann zum **Brocken** emporwandert. Fast jeder Harzbesucher will diesen mythenumrankten Gipfel einmal besteigen, entsprechend lebhaft geht es dort oben zu.

Rechts oben: Keine Angst, beim *Sehusa-Fest* in Seesen wird nicht scharf geschossen

Rechts Mitte: In Osterwiecks *Schützengasse* fasziniert kunstvoll verziertes Fachwerk

Rechts: Blick von *Torfhaus* auf die bezaubernde Naturlandschaft des Nationalparks Harz

Doch auch abseits des Brockens ist die Auswahl an **Wanderwegen** schier uner-schöpflich. So folgt der insgesamt 94 km lange Harzer-Hexen-Stieg alten Erztransportwegen von Osterode im Westen nach Thale im Osten, passiert dabei ebenfalls den Brocken und erschließt das wildromantische Bodetal. Auch die male-risch durch ihr Tal mäandernde Selke begleitet ein perfekt ausgeschilderter Pfad. Wer das Mittelgebirge lieber mit dem Mountainbike erkunden möchte, dem stehen über 500 km bestens mar-kierte Routen zur Verfügung.

Im Winter, wenn eine dicke Schnee-decke die Bergkuppen des Oberharzes einhüllt, verwandeln sich die Wander-wege um Braunlage, Clausthal-Zellerfeld oder Schierke in Loipen, dann wird das Mittelgebirge zum idealen Revier für Langläufer. Bei Kindern und Familien be-sonders beliebt sind die tollen, teils über 1 km langen Rodelstrecken, etwa am Wurmberg bei Braunlage.

Manche Loipen führen sogar hinein in den **Nationalpark Harz**, dessen 24 703 ha





große Schutzzone sich von Ilsenburg im Norden bis Herzberg im Süden erstreckt. Hier ist die Natur (fast) sich selbst überlassen, sind vom Aussterben bedrohte Tierarten wie Uhu, Auerhahn, Schwarzstorch oder Wildkatze wieder heimisch geworden. Voller Stolz konnte die Nationalparkverwaltung vor einigen Jahren sogar verkünden, dass der im 19. Jh. ausgerottete Luchs wieder in die Bergwälder des Harzes zurückgekehrt sei. Da die Tiere jedoch äußerst scheu sind, bekommt man sie fast nur im Schaugehege an den Rabenklippen zu sehen.



Zeugen einer großen Bergbautradition

Doch der Harz hat nicht nur eine wunderbare Natur-, sondern auch eine bemerkenswerte **Kulturlandschaft** zu bieten. Seit der Entdeckung der ersten ergiebigen Erzadern im Rammelsberg bei Goslar im 10. Jh. trieben die Bergleute Stollen in den Fels und förderten Kupfer, Eisen und Silber zutage. Im gesamten Harz entstanden Bergwerke und in ihrer Nähe wohlhabende Städte. Zwar sind mittlerweile alle Gruben erschöpft, doch als Besucherbergwerke sind viele von ihnen heute wieder zugänglich und gehören nun zu den meistbesuchten Touristenattraktionen des Mittelgebirges.

Von der Bedeutung der Wasserkraft für den mittelalterlichen Bergbau erzählt die Grube Samson in Sankt Andreasberg, im 19-Lachter-Stollen von Wildemann erfährt man, wie die Bergleute die Gruben einst vor dem Einsturz zu bewahren versuchten und das Gestein stabilisierten. Unumstrittener Star unter den Besucherbergwerken ist jedoch jenes am **Rammelsberg** bei Goslar, das seit 1992 zum Weltkulturerbe der UNESCO gehört. Eine herausragend aufbereitete Ausstellung und mehrere themenbezogene Führungen durch die alten Stollen und das Werksgelände lassen kaum eine Frage zum Bergbau offen.

Oben: Von den Ottonen protegiert, blühte das Quedlinburger Kloster im Mittelalter auf
Mitte: Rote Farbtupfer setzt der Mohn auf die sommergrünen Bergwiesen des Harzes
Unten: Schnee gut – Rodeln gut: Im Winter sind die Harzer Wälder tief eingeschnitten





Kaiserliche Städte

Dem Bergbau verdankt die Harzregion ihre große Blütezeit im frühen Mittelalter, d. h. in den Jahrhunderten nach dem Jahr 1000. Denn auch die Kaiser des Deutschen Reiches suchten die Nähe zu den dortigen Bergwerken, den Quellen großen Reichtums. Unübersehbares Symbol dieser kaiserlichen Vorliebe ist die mächtige, im 11. Jh. errichtete Kaiserpfalz über **Goslar**, einer der wenigen erhaltenen romanischen Profanbauten Deutschlands. In der Freien Reichsstadt Goslar profitierten auch die Bürger von den Erträgen aus dem Bergbau, wovon der kunstvoll ausgestaltete Huldigungssaal des Rathauses und das opulent mit Statuen verzierte Gildehaus Kaiserworth am Marktplatz noch heute künden.

Quedlinburg, überragt von der trutzigen Stiftskirche auf dem Schlossberg, ist zweifellos eine der besterhaltenen Städte des deutschen Mittelalters. So bedeutsam sind die hier versammelten architektonischen Zeugen einer über 1000-jährigen Geschichte, dass die UNESCO die Altstadt 1994 zum Weltkulturerbe erhob. Kaum ein Besucher kann sich dem Zauber der verwinkelten Gassen mit ihren würdevollen Fachwerkhäusern entzie-

hen. Und wenn während des **Kaiserfrühlings**, einem farbenfrohen Historienspiel an Pfingsten, Kaiser Otto der Große mit seinem Gefolge durch die Straßen Quedlinburgs und hinauf zur romanischen Stiftskirche zieht, fühlt man sich tatsächlich zurückversetzt in die Zeit um 960.

Nicht minder schön ist **Wernigerode**, die »Bunte Stadt am Harz«. Das Schloss über der Stadt, ein ausgeklügeltes Gesamtkunstwerk des Historismus, ist auch dank seiner perfekt im Stil des 19. Jh. eingerichteten Säle ein Besuchermagnet ersten Ranges.

Doch auch die kleineren Orte im Harz vermögen den Besucher in ihren Bann zu ziehen. Sei es Stolberg im Südharz, das, von einem mächtigen Schloss überragt, idyllisch im Tal der Thyra liegt, oder Wildemann im Oberharz, das den Ehrentitel »Klein-Tirol« auch seiner ansprechenden Umgebung verdankt – immer wieder stößt man auf bezaubernde Ortschaften.

Neue Kunst in alten Häusern

Auch wenn die Städte am Harzrand unübersehbar von den Zeugnissen des Mittelalters geprägt sind – vielerorts wird bewiesen, dass Alt und Neu hervorra-

Geschichte, Kunst, Kultur im Überblick

Kernland kaiserlicher Macht und Zentrum des mittelalterlichen Bergbaus

ab 2000 v. Chr. In der Bronzezeit ist nur das Harzvorland besiedelt. Die Hügelgräber- und Urnenfeldkultur entwickelt sich. Der Schlossberg von Quedlinburg ist bereits dauerhaft bewohnt.

um Chr. Geburt Germanische Stämme wie Cherusker und Hermunduren leben im Harzvorland.

ab 375 Die Völkerwanderung beginnt. Sie führt zur Bildung neuer Stämme, darunter der Sachsen und Thüringer in der Harzregion.

um 425 Im heutigen Frankreich entsteht das Reich der Merowinger. König Chlodwig I. (482–511) macht es zur führenden Macht im Abendland und erobert ein Areal, das sich von den Pyrenäen bis ins ostrheinische Gebiet erstreckt.

531 Bei Burgscheidungen etwa 50 km südlich von Sangerhausen siegt ein Heer der Merowinger über den Stamm der Thüringer. Die Sachsen, die in der Harzregion siedeln, wehren sich noch.

719 Der Angelsachse Bonifatius beginnt die christliche Missionierung im heuti-

gen Deutschland. Während er in Hessen und Thüringen recht erfolgreich ist, verweigern sich die Sachsen der Christianisierung.

772–804 Karl der Große unterwirft die Sachsen und zwingt deren Herzog Widukind zur Taufe. Um 780 gründet er im heutigen Osterwieck eine Kirche, von der aus die weitere Christianisierung der Sachsen vorangetrieben werden soll. Den sächsischen Aufstand von 782 beendet er durch die »Massenhinrichtung von Verden an der Aller«, bei der 4500 Männer sterben. Nun ist auch die Harzregion Teil des Frankenreiches. 804 wird Halberstadt Bischofssitz.

843 Mit dem Vertrag von Verdun teilen die Enkel Karls des Großen das Frankenreich untereinander auf. Ludwig »der Deutsche« erhält das Ostfrankenreich, die Keimzelle des späteren Deutschen Reiches.

853 Der Herzog von Sachsen Liudolf reist nach Rom, erhält dort vom Papst wertvolle Reliquien und gründet das Kloster Gandersheim.

919 Der Adel des Ostfrankenreiches wählt den Herzog von Sachsen Heinrich, einen Enkel Liudolfs, zum König.

926 Angesichts wachsender Bedrohungen durch die Ungarn, die immer wieder das Ostfrankenreich angreifen, erlässt König Heinrich I. die Burgenordnung und baut Quedlinburg und Goslar zu Festungen aus.

933 Bei Riade an der Unstrut im heutigen Kyffhäuserkreis siegt König Heinrich I. über die Ungarn.

936 König Heinrich I. wird in Quedlinburg bestattet. Sein Sohn Otto I. folgt ihm auf dem Königsthron.

955 Mit seinem Sieg in der Schlacht auf dem Lechfeld kann König Otto I. die Ungarnefähr endgültig bannen. Damit begründet er seinen Ruf als Otto »der Große«. Nach ihm trägt das Königshaus den Namen Ottonen.

ab 960 Die Kanonisse Roswitha von Gandersheim verfasst mehrere Epen und Dramen in lateinischer Sprache. Sie gilt als erste deutsche Dichterin.

962 Papst Johannes XII. krönt König Otto I. in Rom zum Römischen Kaiser. In den folgenden Jahrhunderten ziehen die meisten Könige des Ostfrankenreiches, das nun auch Deutsches Reich genannt wird, nach Rom, um sich dort zum Kaiser krönen zu lassen.

968 Nach Silberfunden bei Goslar wird das Bergwerk Rammelsberg gegründet. Die Region blüht wirtschaftlich auf.

1002 Um besseren Zugriff auf die Gewinne aus dem



Kaiser Karl der Große besiegt die Sachsen

Rammelsberger Bergbau zu erlangen, errichtet Kaiser Heinrich II. in Goslar eine Pfalz. In den folgenden 100 Jahren finden dort 29 Reichstage und zahlreiche Hofstage statt.

1024 Mit Kaiser Heinrich II. stirbt der letzte ottonische Kaiser. Ihm folgt der in Utrecht in den heutigen Niederlanden geborene Konrad II. aus der Familie der Salier. In der Harzregion verfügen die Salier außerhalb der Kaisergüter über keine Machtbasis. Da Konrad und seine Nachfolger stets versuchen, ihren Einfluss auf Kosten des sächsischen Adels zu vergrößern, kommt es im 11. Jh. beständig zu Auseinandersetzungen.

1046 Kaiser Heinrich III. lässt die Kaiserpfalz in Goslar erweitern und den Goslarer Dom errichten.

1056 Heinrich III. stirbt bei einem Jagdunfall im Harz.

1065–68 Kaiser Heinrich IV. lässt die Harzburg über dem heutigen Bad Harzburg bauen. Der sächsische Adel fühlt sich dadurch provoziert.

1073 Unter der Führung des Grafen Otto von Northeim fordern die Sachsen von Kaiser Heinrich IV. in Goslar die »Wiederherstellung ihrer alten Rechte«, was Heinrich scharf zurückweist. Daraufhin kommt es zum Sachsenkrieg, in dessen Verlauf die Aufständischen Heinrich IV. auf der Harzburg einschließen. Dennoch gelingt ihm die Flucht nach Worms.

1074 Die Gegner Heinrichs zerstören die Harzburg.

1075 Kaiser Heinrich IV. schlägt die Sachsen unter Otto von Norheim bei Homburg an der Unstrut.

1077 Mit dem »Gang nach Canossa« kann Kaiser Heinrich IV. den Investiturstreit mit Papst Gregor VII. beilegen. Dabei war es um die Besetzung hoher Kirchenämter im Deutschen Reich gegangen, die Heinrich nun dem Papst zugestehen muss.



Thomas Müntzer

1115 Kaiser Heinrich V. versucht, seine Macht auf Kosten der regionalen Adeligen auszubauen. Erneut erheben sich die Sachsen, und Heinrich unterliegt in der Schlacht am Welfesholz bei Mansfeld.

1142 König Konrad III. belehnt Heinrich den Löwen aus dem Geschlecht der Welfen mit dem Herzogtum Sachsen. Dieser steigt zu einem der mächtigsten Fürsten des Deutschen Reiches auf und gerät immer wieder in Konflikt mit dem Kaiser.

1152 Friedrich I. Barbarossa aus der Familie der Staufer wird zum König gewählt (Kaiserkrönung 1154). Von seinem Nachruhm in der Harzregion zeugt die Kyffhäuserlegende, nach der der Kaiser noch heute im Kyffhäuser schlafen soll, um am Tag der Not zu erwachen und sein Volk zu retten.

um 1175 Im Mansfelder Land beginnt der Kupferabbau.

1180 Weil Heinrich der Löwe Kaiser Friedrich Barbarossa die Unterstützung für dessen Feldzug nach Italien verweigert, ächtet ihn ein Reichsgericht und erkennt ihm seine Ländereien bis auf Braunschweig und Lüneburg ab. Heinrich geht ins Exil nach Südengland.

ab 1200 Der Harz zerfällt in zahlreiche Grafschaften, etwa Hohnstein, Stolberg oder



Martin Luther

Werningerode, Blankenburg und Falkenstein.

1230 Auf der Burg Falkenstein übersetzt Eike von Repgow seine zunächst von ihm selbst auf Latein verfasste Rechtssammlung des »Sachsenspiegels« ins Niederdeutsche. Er legt damit das erste umfassende deutschsprachige Gesetzbuch vor.

1236 Baubeginn des Halberstädter Doms.

1271 Die erste bergbaurechtliche Verordnung löst das alte Gewohnheitsrecht im Bergbau ab. Es regelt Eigentumsverhältnisse, Konzessionen, arbeitsrechtliche Fragen und Abgabepflichten. Der Raubbau an den Wäldern des Harzes wegen des hohen Holzbedarfs für den Bergbau lässt das Mittelgebirge kahl werden.

1348 Die Pest wütet im Harz, der Bergbau kommt zum Erliegen.

1483 Martin Luther wird in Eisleben geboren.

1517 Der Augustinermönch und Theologieprofessor Martin Luther veröffentlicht in Wittenberg seine 95 Thesen gegen den päpstlichen Ablasshandel. Damit löst er die Reformation aus.

1525 Der Bauernkrieg, geschürt durch die steigende Abgabenlast der Bauern, breitet sich von Süd- nach Mitteldeutschland aus. Die Bauern plündern Klöster und Burgen. Die Schlacht bei

Der Nordharz – zu Gast in kaiserlichen Städten



Von Fachwerkhäusern gesäumte Gassen in **Osterwieck** und **Quedlinburg**, das faszinierende, ganz im Stil des 19. Jh. eingerichtete Schloss von **Wernigerode**, die romanische Kaiserpfalz von Goslar oder der grandiose Dom von **Halberstadt** – an Zeugen einer großen Vergangenheit besteht im Nordharz wahrlich kein Mangel. Das **Besucherbergwerk Rammelsberg** über Goslar,

wo über ein Jahrtausend lang nach Erzen gegraben wurde, zählt gar zu den bedeutendsten Industriedenkmälern Deutschlands. Abseits der Städte warten weitere Kleinodien auf Entdeckung, etwa das Kloster Drübeck mit seiner seit dem 10. Jh. fast unveränderten Kirche.

Auch die **Natur** zeigt sich im Nordharz von ihrer besten Seite. Die Flüsse Oker, Radau, Ecker, Ilse und Holtemme sprudeln die mit Nadel- und Mischwäldern bedeckten Nordhänge des Harzes hinab. Herrliche Wanderwege, darunter der Heinrich-Heine-Weg durch das anmutige **Ilsetal**, begleiten die Wasserläufe, oft mit der Felskuppe des Brockens im Blick. Zu den **Radaufällen** bei Bad Harzburg, dem für seine Galopprennwoche bekannten Kurort, führt ebenfalls eine außerordentlich ansprechende Tour.

1 Goslar



Kaiserliche Pfalz und packende Bergbaugeschichte am Harzrand.

In Goslar (50 000 Einw.) kopfsteingepflasterten Gassen lebt die Blütezeit der alten Reichsstadt noch heute fort. Schier unerschöpflich ist ihr Reichtum an mittelalterlichen Kirchen und fantasievoll verzierten Fachwerkbauten. So bedeutsam ist dieses einzigartige Ensemble historischer Gebäude, dass die UNESCO den Stadtkern zusammen mit dem Erzbergwerk Rammelsberg seit 1992 zum Weltkulturerbe der Menschheit zählt.

Geschichte Die Geschichte des 922 als ›Vicus Goslariae‹ erstmals urkundlich erwähnten Goslar ist eng mit dem **Bergbau** am Rammelsberg verknüpft. Schon seit der Bronzezeit bauten die Menschen dort Erze ab, doch erst 968 wurden ergiebige Kupferadern gefunden. Die Ausbeute des damals ertragreichsten Bergwerkes Europas veranlasste Kaiser Heinrich II.

Im Haus Kaiserworth (links) trafen sich die Tuchmacher, im Rathaus (rechts) die Patrizier



zu Beginn des 11. Jh., seine **Pfalz** im weiter nördlich gelegenen Werla zugunsten Goslars aufzugeben.

Wie sehr die Kaiser die Stadt am Harz – und die hier beheimatete Münzpräge – in den folgenden zwei Jahrhunderten schätzten, beweist die hohe Zahl ihrer Besuche. Bis zum Jahre 1219 fanden 23 Reichstage statt, über 100 Mal hielt sich ein Kaiser in Goslar auf. Dass auch die Kirche den Herrschern nahe sein wollte, bezeugen die Türme von 47 Kapellen und Kirchen, die über die Giebeldächer hinausragen. Sie brachten der Stadt den Beinamen »Nordisches Rom« ein.

Regiert wurde Goslar bis 1290 von den Vögten des Kaisers. Anschließend übernahm ein Stadtrat diese Vogteirechte. Vor allem der Handel mit Silber und die daraus geschlagenen Münzen brachten Reichtum und Macht. 1267 wurde Goslar erstmals als Mitglied der Hanse erwähnt und um 1340 vom Kaiser zur **Freien Reichsstadt** erklärt. 1356 gelang den Ratsherren ein besonderer Coup: Wegen der beim Bergbau im Rammelsberg mittlerweile erreichten Tiefen drang so viel Grundwasser in die Schächte ein, dass die Erzförderung eingestellt werden musste. In Geldnot geraten, verpfändete der Her-

zog von Braunschweig, der bis dahin die Schürfrechte besessen hatte, den Berg an die Goslarer. Als dann der technische Fortschritt den Bergbau zu Anfang des 15. Jh. wieder rentabel machte, kamen die Gewinne zum größten Teil den städtischen Patriziern zugute. Um das Jahr 1500 war der Gipfel von Ansehen und Wohlstand erreicht, der prächtige **Huldigungssaal** im Rathaus bildete den geeigneten Rahmen für die Zusammenkünfte der städtischen Honoratioren.

In der ersten Hälfte des 16. Jh. begann dann der schleichende **Niedergang**. Ab 1525 bemühte sich der Herzog von Braunschweig darum, das Pfand für den Rammelsberg auszulösen. Nach langer Auseinandersetzung musste Goslar im **Reichenberger Vertrag** von 1552 auf die Schürfrechte verzichten. Außerdem verschoben sich nach der Entdeckung Amerikas wichtige Handelsrouten nach Westen und die deutschen Reichsstädte verloren angesichts des aufkommenden Absolutismus immer mehr Privilegien.

Besetzung und Plünderungen während des Dreißigjährigen Krieges ab 1618 taten ein Übriges. So erklärt sich auch, dass der Geheime Legationsrat **Goethe** (1749–1832), der die Stadt auf seiner ersten





Schon seit 800 Jahren wacht der Adler auf dem Marktbrunnen über Goslar

Harzreise Anfang Dezember 1777 bei nasskaltem Wetter besuchte, ganz und gar nicht von Goslar begeistert war: »Hier bin ich nun wieder in Mauern und Dächern des Altertums versenkt.« Die Reichsstadt, schrieb er verächtlich, »vermodert in und mit ihren Privilegien«. Ein neuer Aufschwung setzte erst ein, als Pioniere 1859 bei Erkundungsgrabungen im Rammelsberg das sog. »Neue Lager« mit reichen

Erzvorkommen entdeckten, aus dem Bergleute noch bis 1988 Rohstoffe förderten.

Die Nazis verliehen Goslar den zweifelhaften Ehrentitel »Reichsbauernstadt«, wohl auch als Anerkennung für das überdurchschnittlich gute Ergebnis der NS DAP bei den letzten Reichstagswahlen im Jahr 1933. Die Stadt sah eine Reihe von Versammlungen, die Blut, Boden und das Dritte Reich beschworen. Während des **Zweiten Weltkrieges** ließ das Naziregime die Erzgrube am Rammelsberg modernisieren, um größtmögliche Autarkie von Rohstoffimporten zu erreichen. Zwangsarbeiter aus ganz Europa mussten unter Tage schuften.

Nach dem Weltkrieg litt Goslars Wirtschaft unter der Nähe zum Eisernen Vorhang, der die Stadt über 40 Jahre lang von ihrem Harzer Hinterland abschnitt. Heute sorgen Baustoffproduzenten, Autzulieferer und die chemische Industrie für das Auskommen der Goslarer. Dennoch verliert die Stadt seit Anfang des 21. Jh. stetig an Einwohnern.

Besichtigung Ein vergoldeter Reichsadler breitet seine Schwingen über den bronzenen Schalen und Wasserspeiern des Marktbrunnens aus. Er schaut keck





In einem Nebenraum des Huldigungssaals konnten die Ratsherren Gott um Beistand anflehen

und ein wenig hochmütig auf das Treiben auf dem Marktplatz und erinnert an die Jahrhunderte währende Reichsmittelbarkeit der Stadt, die nur dem Kaiser, aber keinem Landesherren verantwortlich war.

Das gotische **Rathaus** ① aus dem Jahr 1450 begrenzt die Nordseite des Marktplatzes. Der Laubengang diente ursprünglich dem Handel, an einem Pranger wurden Missetäter zur Schau gestellt. Sein Prunkstück ist aber der 1505–20 vollständig mit spätgotischen Tafelgemälden und Schnitzereien eines niederländischen Meisters ausgekleidete *Huldigungssaal* (21. März–31. Okt., 23. Nov.–31. Dez. Mo–Fr 11–15, Sa/So 10–16 Uhr). Allerdings vergaßen die Bauherren, Abzugsrohre für einen Kamin einzubauen, sodass der ursprünglich als Ratssaal gedachte Raum den Patriziern Goslars zu kalt war und sie ihn deshalb Ende des 16. Jh. zum Archiv umfunktionierten. Um den Originalraum zu schützen, wurde mittlerweile ein leicht verkleinerter Nachbau im Rathaus errichtet.

Dem Rathaus gegenüber steht das schieferverkleidete **Kaiserringhaus**, die einstige Stadtkämmerei. Im Giebel zeigen Holzfiguren zu den Klängen von ›Glück auf, der Steiger kommt‹ täglich um 9, 12, 15 und 18 Uhr Szenen aus der Geschichte des Erzbergbaus, im Lokal *Schiefer* im Inneren speist man gut.

Die **Kaiserworth** ② an der Südseite des Marktplatzes ließen sich die Gewandschneider 1494 als Gildehaus errichten. Die sechs Arkadenbögen des heute als Hotel [s. S. 29] genutzten, schiefergedeckten Gebäudes öffnen sich zum Platz. Mit seinem markanten Erkerturm scheint es das Rathaus in den Schatten stellen zu wollen. Acht hölzerne Kaiserfiguren schmücken seit dem 17. Jh. Nischen in der Fassade. Das an einer Konsole applizierte Dukatenmännchen, respektlos ›Dukatenkacker‹ genannt, ist ein Sinnbild für den Reichtum der Gilde, deren Mitglieder das einträgliche Recht hatten, importiertes Tuch weiterverarbeiten zu lassen.

Gleich hinter dem Rathaus ragen die Doppeltürme der Marktkirche **St. Cosmas und Damian** ③ (Tel. 05321/22922, www.marktkirche-goslar.de, tgl. 10–17, Nordturm Fr–So, ab April tgl. 11–17, Kirchenführungen Mo, Sa 12.30 Uhr) empor. Sie erhielten nach mehreren Bränden Mitte des 19. Jh. ihr heutiges Aussehen. 1240 überfieng man das romanische Mittelschiff mit einem hoch aufstrebenden Kreuzgratgewölbe. Farbenprächtige *Glasfenster* aus dem 13. Jh. mit Szenen aus dem Leben der beiden Kirchenheiligen schmücken das linke Querschiff. Genaue Betrachtung verdient auch die mit biblischen Szenen verzierte *Renaissancekanzel* von 1581 aus der Werkstatt des braunschweigischen Holzbildhauers Hans Seek.



Dolce Vita in Goslar: Am Schuhhof, zwischen Münz- und Hokenstraße gelegen, locken Cafés

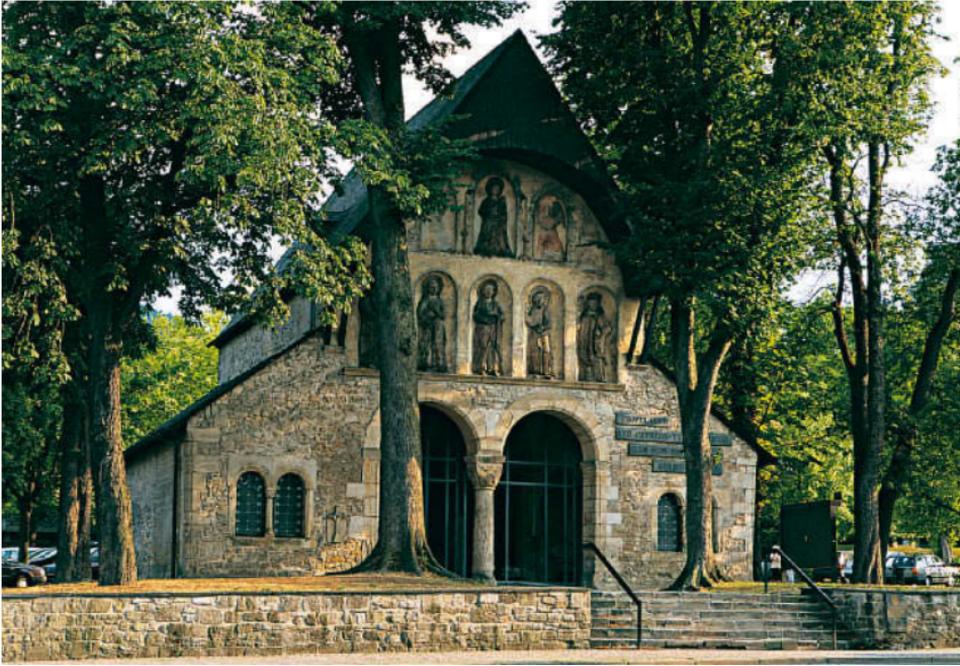
Vis-à-vis vom westlichen Portal der Marktkirche fällt das ehemalige Patrizierhaus **Brusttuch** ⁴ (1521–26) auf. Den Namen verdankt es seinem trapezförmigen Grundriss, welcher der Form eines Damenbrusttuchs jener Zeit ähnelt. Reiche Schnitzereien im Fachwerk des Obergeschosses greifen Gestalten aus der antiken Mythologie auf. Sie sollten wohl die

humanistische Bildung des Bauherren, des wohlhabenden Justitiars Johannes Tilling, dokumentieren.

Nur wenige Meter weiter zeugt das **Hospiz zum Großen Heiligen Kreuz** ⁵ (Hoher Weg 7, Tel. 05321/218 00, www.kunsthandwerk-goslar.de, Di–So 11–17 Uhr) von mittelalterlicher Armenfürsorge. Der kaiserliche Vogt Dietrich von Sulinge ließ

Der Krodoaltar aus dem Jahr 1100 im Goslarer Museum stand einst im Dom von Goslar





Nur die Domvorhalle blieb von der 1047 erbauten Stiftskirche St. Simon und Judas erhalten

es 1254 als Pilgerhospital gründen, aber auch Bedürftige und Waisen fanden ein Lager für die Nacht. Die *Haupthalle*, die sog. ›Däle‹, ist mit Feldsteinen unterschiedlicher Größe gepflastert, zwei Reihen mächtiger Stützen tragen die schwere Holzdecke, die wie die Wände mit Malereien aus Renaissance und Barock verziert ist. Dieser Saal ist Schauplatz des *Kaisermahls* anlässlich der jährlichen Verleihung des Kaiserrings, eines internationalen Kunstpreises der Stadt Goslar, den seit 1975 herausragende Vertreter der zeitgenössischen Kunst erhalten.

In den *Pfänderstuben*, kleinen Kammern, die von der Haupthalle abgehen und in denen einst alte Bürger gegen Abtretung ihres Vermögens den Lebensabend verbringen durften, verkaufen Kunsthandwerker ihre originellen Produkte.

In der nahen Lohmühle, deren Wasserräder sich bis heute drehen, zeigt das **Zinnfigurenmuseum** 6 (Klapperhagen 1, Tel. 053 21/258 89, www.zinnfigurenmuseum-goslar.de, April–Okt. Di–So 10–17, Nov.–März Di–So 10–16 Uhr) seine Schätze. Unter dem Motto ›1000-jähriges Goslar en miniature‹ stellen diverse Dioramen das kaiserliche, das kirchliche und das bürgerliche Goslar sowie den Bergbau mit Zinnfiguren nach.

Das **Goslarer Museum** 7 (Königstr. 1, Tel. 053 21/433 94, April–Okt. Di–So 10–17,

Nov.–März Di–So 10–16 Uhr) fand seine Heimat in einem spätgotischen Kurienshaus von 1514. Wie vor 1000 Jahren dem Erz das Metall abgetrotzt wurde, zeigt ein *Kupferschmelzofen*, den Holzarbeiter in den Wäldern des Harzes fanden. Noch weiter in die Vergangenheit führt die *Fossilienammlung*, eine der umfangreichsten Deutschlands.

Eine Besonderheit ist der sog. *Krodoaltar*, ein Bronzekastenaltar von 1100 aus dem 1820 abgerissenen Dom Goslars (s. u.). Wegen seiner ausgefallenen Gestaltung hielt man ihn lange für das Heiligtum einer heidnischen Gottheit.

Von der 1047 erbauten Stiftskirche St. Simon und Judas ist nur die **Domvorhalle** 8 erhalten. Um 1820 fiel der Rest des baufälligen Gemäuers der Spitzhacke zum Opfer, die Stadt konnte sich eine Sanierung damals nicht leisten. Wo sich einst die Menschen im Kirchenraum versammelten, stehen heute geparkte Autos. Pflastersteine markieren den Grundriss des Kirchenbaus auf dem Asphalt.

Im Relief über der *Eingangstür* sieht man unterhalb von Maria mit dem Kind Heinrich III., Friedrich Barbarossa (oder Konrad II.) und die Heiligen Simon, Matthias und Judas auf einer Ebene, ein Dokument des Selbstbewusstseins der Kaiser. Durch die verglasten Tore der Vorhalle sind einige bedeutende Architekturfrag-

Schweizerische Bundesbahnen,
Tel. 09 00/30 03 00 (CHF 1,19/Min. aus
dem Schweizer Festnetz), www.sbb.ch

Bus

Günstig reist man per Fernbus zwischen vielen Städten in Deutschland, Österreich und der Schweiz. Das Portal www.busliniensuche.de vergleicht alle Anbieter. Verbindungen u.a. nach Aschersleben, Bad Harzburg, Bad Lauterberg, Bad Sachsa, Blankenburg, Goslar, Halberstadt, Herzberg, Nordhausen, Osterode, Quedlinburg, Seesen, St. Andreasberg, Thale, Wernigerode.

Flugzeug

Die nächsten am Harz gelegenen Flughäfen sind Hannover, Braunschweig und Leipzig. Je nach Zielort sind sie 60 bis 130 km vom Harz entfernt.

Bank, Post, Telefon

Bank

Banken sind in der Regel Mo–Fr 8.30–12.30 und 14–16 Uhr geöffnet. Bankfilialen mit Geldautomaten finden sich in den meisten Orten des Harzes.

Post

Öffnungszeiten sind meist Mo–Fr 8–12 und 14–18, Sa 8–12 Uhr. In kleineren Orten übernehmen oft sog. Postagenturen in Lebensmittelläden oder anderen Einzelhandelsgeschäften die Postdienste.

Telefon

Im gesamten Harz kann man eigentlich problemlos mit dem Handy telefonieren, auch wenn in manchen abgelegenen Tälern der Empfang mitunter zu wünschen übrig lässt.

Barrierefreies Reisen

Barrierefreie Unterkünfte werden im vom Harzer Tourismusverband [s.S.129] herausgegebenen Gastgeberverzeichnis ausgewiesen oder können dort online gezielt gesucht werden. Für körperlich eingeschränkte Gäste sind inzwischen viele Einrichtungen zugänglich. Das reicht vom Baumwipfelpfad in Bad Harzburg über die Sternwarte in Sankt Andreasberg bis zur Fahrt mit der

Schmalspurbahn zum Brocken. Infos: www.harzinfo.de/service/barrierefrei-unterwegs.html

Einkaufen

Nichts spricht dagegen, den Daheimgebliebenen eine der allgegenwärtigen **Hexenpuppen** bzw. eine köstliche **Hirschsalami** mitzubringen. Typisch wäre auch die **Harzer Holzkohle** aus der Köhlerei Stemberghaus (www.harzkoehleri.de). Wer ein etwas originelleres Geschenk sucht, der findet im Harz ein vielfältiges Angebot an geschmackvollem Kunsthandwerk.

Arbeiten Wernigeröder Künstler stehen im **Kunsthof** (Marktstr. 1, www.kunstverein-wernigerode.de) des örtlichen Kunst- und Kulturvereins zum Verkauf. Für die Kleinen gibt es handgefertigtes Holzspielzeug. Nicht weit entfernt produziert die kleine **Porzellanmanufaktur Hütter** (Mittelstr. 6, Tel. 039 43/63 29 91, www.porzellan-design.de) dekorative Gebrauchs-kunst.

Bekannt für ihre geschmackvollen Designs sind auch die **Glasmanufaktur Harzkristall** (Im Freien Felde 5, Tel. 03 94 53/68 00, www.harzkristall.de) in Derenburg und die **Töpferei Schellbach** (Harzstr. 5a, Tel. 01 77/60 79 51 7, www.toepferei-schellbach.de) in Blankenburg.

Modische Hüte, Jacken und Westen, dazu Wandteppiche und Kissenbezüge aus dem erstaunlich wandlungsfähigen Werkstoff Filz bietet die **Filzmanufactur** (Marktstr. 7, Tel. 039 46/51 41 90, www.filzmanufactur.de) in Quedlinburg.

Der **Kunsthändlermarkt** (1. August–Wochenende) in Goslar ist ein wahrer Besuchermagnet. Hochwertige Gebrauchs-kunst von Goldschmieden, Ledermeistern, Töpfern, Kunstschmieden und anderen Kreativen werden ganzjährig im **Großen Heiligen Kreuz** (Hoher Weg 7, Tel. 053 21/218 00, www.kunsthandwerk-goslar.de) präsentiert.

Auch wenn der Bergbau Ende des 20. Jh. eingestellt wurde: In vielen Orten werden die Schätze der Erde unbearbeitet oder zu Schmuckstücken geschliffen feilgeboten. **Bergkristalle** und die Harzer Blutsteine gibt es z.B. im Verkaufsraum des Schaubergwerks von Elbingerode. Auch **Zinnfiguren** erinnern an den Bergbau. Im Goslarer Zinnfigurenmuseum und



Mit Harzer Holzkohle schmeckt das Grillfleisch gleich noch besser

im Herzberger Schloss ist die Auswahl groß. Dass die Harzer Bergleute einst aus dem Erzgebirge kamen, sieht man an gedrechseltem Weihnachtsschmuck, Nussknackern, Pyramidenleuchtern und Holzfiguren, die allorts verkauft werden.

Essen und Trinken

In den Harzer Küchen hat sich viel getan. Die Regionalmarke *Typisch Harz* folgt dem Grundsatz »Klasse statt Masse«, ist durch ein Gütesiegel an den Lokalen erkennbar und setzt auf Fisch, Fleisch, Wild, pflanzliche Rohprodukte und veredelte Nahrungsmittel aus der klar begrenzten Region. Auch Slowfood hat sich verbreitet. Junge, kreative Köche betreiben so einen Imagewandel weg von den allzu deftigen Speisen.

Da die Wälder des Harzes schon immer zur Jagd einluden, wissen die Köche auch **Wild** köstlich zuzubereiten. Reh Rücken und Wildschweingulasch gehören zu den Spezialitäten. Insbesondere in der Gegend von Wildemann ist das **Harzer Rote Höhenvieh** anzutreffen, eine heimische Rinderart. Dank der kräuterreichen Wiesen, auf denen die Tiere im Sommer weiden, schmeckt deren Fleisch besonders köstlich.

Da die Holzarbeiter und Bergwerker weder in den Wäldern noch unter Tage kochen konnten, packten sie vor allem gut haltbare und ohne großen Aufwand zuzubereitende Nahrungsmittel in ihre Beutel. So erklärt sich die besondere Wertschätzung,

die die **Wurst** in all ihren Varianten, als Rotwurst, Leberwurst, Bratwurst, Mettwurst oder Schmorwurst, genießt.

Schon dem Namen nach aufs Engste mit dem Harz verbunden ist der sog. **Harzer Roller**, ein fettarmer Sauermilchkäse mit oder ohne Kümmel, der oft pikant ange macht zu kräftigem Sauerteigbrot gereicht wird und sehr aromatisch duftet.

Auch **Ziegenkäse** wird immer beliebter: Westerhäuser Käsehof in Thale, Ziegenhof Buntenbock in Clausthal-Zellerfeld sowie die Ziegenalm Sophienhof bieten ihn an.

Wer einmal essen will wie ein Bergmann, der sollte eine **Schärperplatte** bestellen. Sie bringt die köstlichsten Harzer Wurst- und Käsespezialitäten zusammen. Verzehrt werden sie mithilfe eines Schärpers, dem kurz abgerundeten Messer der Bergleute – daher der Name. Auf Voranmeldung kann man diese typische Mahlzeit sogar unter Tage in einem der Besucherbergwerke einnehmen, etwa im Rammelsberg bei Goslar [s.S.27] oder als Gruppe auch im Rabensteiner Stollen bei Ilfeld.

Eine wahre Delikatesse ist die **Forelle**, die sich in den Quellbächen und kühlen, sauerstoffreichen Flüssen des Harzes wohlfühlt. Sie wird in vielen Restaurants »blau« aus dem Sud, gebacken, gebeizt oder geräuchert serviert.

Beeren, Pilze und Kräuter kann jeder selber suchen. Kräuterwanderungen bei: Nationalpark Harz, Touristinfo Bad Harzburg, Café Schnibbe, Bad Lauterberg.

Die süffigen Biere aus regionaler Produktion passen eigentlich immer zur Mahlzeit. Weit verbreitet sind die Bockbier- und Pilspezialitäten des *Einbecker Brauhauses*. Auch *Lüdde* in Quedlinburg oder das *Brauhaus Goslar* mit seinem Gosebier produzierten schmackhaften Gerstensaft.

Als Nachtisch bietet sich besonders in der Region um Altenau ein **Windbeutel** an. Das rundliche, luftige Gebäck ist gefüllt mit Sahne- oder Quarkcreme und verschiedenen Früchten.

Ein nahrhaftes Essen verlangt gelegentlich nach einer Verdauungshilfe – kein Wunder, dass hochprozentige Erzeugnisse aus der Harzregion auch überregional bekannt sind. Zu den Spezialitäten gehören der **Likör Schierker Feuerstein** und verschiedene Kornbrände, etwa aus Nordhausen und Nörten-Hardenberg. **Harzer Whisky** kommt aus der Brennerei Hamerschmiede in Zorge.